

ERFOLGREICHES „ÜBERSPRINGEN“ EINER SCHULSTUFE

EIN BERICHT ÜBER AKZELERATIVE MAßNAHMEN ZUR BEGABUNGSFÖRDERUNG AN EINER STEIRISCHEN BHS

Veröffentlicht in: news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung. özbf, Nr. 17/Ausgabe 3, 2007, S. 49-50.

Obwohl es an den berufsbildenden Schulen selten vorkommt, wagte es eine mutige Schülerin der 2. Klasse der **Höheren Bildungsanstalt für wirtschaftliche Berufe in Graz, Schrödingerstraße, Sparte Kultur- und Kongressmanagement**, das Überspringen eines Jahrgangs ins Auge zu fassen. Aufgrund der ausgezeichneten Schulleistungen am Ende des 2. Jahrgangs – Sehr gut in allen Unterrichtsgegenständen – und des großen Engagements dieser Schülerin beschloss die Klassenkonferenz, Laura Puchtler das Überspringen des 3. Jahrgangs vorzuschlagen. Die Schülerin nahm diese Herausforderung nach einigen Überlegungen an. Frau Direktor HR Mag. Dr. Carmen Kratzer setzte sich ebenso wie der Vater des Mädchens bezüglich der zu beachtenden Konsequenzen dieser Maßnahme mit mir in Verbindung, sodass ich die einzelnen Schritte unterstützend begleiten konnte. Die Umsetzung des Vorhabens gelang auf ausgezeichnete Weise durch Lauras Anstrengungsbereitschaft sowie durch die Kooperationsbereitschaft in der Schule und durch die Familie und Freunde.

Die Schülerin **Laura Puchtler** berichtet über ihre Erfahrungen in Bezug auf das neue Klassenklima und die Bewältigung der neuen Stoffgebiete:

„Anfangs war das Klassenklima recht kühl: Viele wunderten sich, wer wohl dieses Mädchen war, das sich zutraute, einfach eine Klasse zu überspringen; manche sahen mich vielleicht sogar als potenzielle Bedrohung. Davon ließ mich aber niemand etwas spüren; von Anfang an versuchten meine Kolleginnen, mir zu helfen und borgten mir ihre Unterlagen über den Stoff des Vorjahres. Es dauerte nur ein paar Tage, bis sich die anfängliche Scheu legte und mich die nun neugierig gewordenen Mädchen fragten, was es nun mit der ganzen Sache auf sich habe.

Die Bewältigung und das Nachholen der Stoffgebiete stellte ich mir schwerer vor, als es schlussendlich war. Ich hatte allerdings einen entscheidenden Vorteil: In den drei verpflichtenden Fremdsprachen hatte ich bereits einige Kurse absolviert, sodass mir der Stoff vertraut war. In Rechnungswesen, dem vierten aufbauenden Gegenstand, war das Thema des übersprungenen Jahrgangs ein in sich eigenständiges Stoffgebiet gewesen, das ich in Ruhe nachholte.

Ich musste zwar keine Prüfungen über den übersprungenen Jahresstoff ablegen, dafür aber Projektarbeiten für jene Fächer schreiben, die als „auslaufende“ Gegenstände später im Maturazeugnis stehen werden. Da dies aber nur zwei Fächer betraf, stellte es eine bewältigbare Hürde für mich dar.

In diesem Schuljahr besuchte ich zusätzlich zum regulären Unterricht das Freifach Russisch sowie Vorbereitungsstunden für das Zertifikat für Geschäftsendgisch (BEC), den Wirtschaftsführerschein EBCL und die Marketingdiplomprüfung des WIFI. Das waren alles freiwillige Teilnahmen, die auf meinem Interesse an den Themenbereichen basierten.

Für mich persönlich kann ich sagen, dass ich von dem Klassenwechsel nur profitiert habe. Nicht nur, dass ich somit ein Jahr früher mit der Schulausbildung fertig bin; ich habe auch viele neue Freundinnen dazugewonnen, die ich nun nicht mehr missen möchte. Ich habe nun zwar weniger Kontakt zu den Mädchen aus meiner vorherigen Klasse, doch die, die mir wichtig sind, zählen immer noch zu meinem Freundeskreis.

Außerdem habe ich gelernt, mich in eine bestehende Gemeinschaft einzugliedern und mich hier und da anzupassen. Auch wurde mir bewusst, wie wichtig es ist, seine Zeit effektiv zu planen und ein gesetztes Ziel trotz mancher Verzichte nicht aus den Augen zu verlieren. Es mag eine herausfordernde Zeit gewesen sein, doch sie hat mich geprägt.

Ich kann allen jenen diesen Weg empfehlen, die keine Angst vor Herausforderungen haben, sich gut in bestehende Gruppen integrieren können und die auch bereit sind, zeitweise hart für die Schule zu arbeiten und manchmal auf Bequemlichkeiten zu verzichten!“

LAURA PUCHTLER
laura@puchtler.at

In der Klasse von Laura befindet sich noch eine – im wahrsten Sinn des Wortes – „Überfliegerin“, die eine andere Art des Überspringens wählte, um ihre Neugier und ihren Wissensdurst zu befriedigen.

Claudia Blesl, die auch in der Schülersvertretung tätig ist, schildert ihre Erfahrungen zum **„Überspringen einmal anders“** auf Grund ihres Schulbesuchs im Ausland, einer Möglichkeit für Schüler/innen zwischen 15 und 18 Jahren:

„Immer wieder hörte ich von Jugendlichen, die während der Schulzeit ein Jahr oder ein Semester im Ausland verbrachten. Auch zwei Freundinnen von mir bekamen über ein Austauschprogramm die Möglichkeit, ein Semester bei einer Gastfamilie im Ausland zu verbringen. Begeistert hörte ich mir ihre Erzählungen an. In einem unbekanntem Land bei einer Gastfamilie zu leben, dort in die Schule zu gehen, eine fremde Sprache zu lernen bzw. zu perfektionieren, über die Kultur und das Land mehr zu erfahren und neue Freunde zu gewinnen – das alles sind Möglichkeiten, die ein Leben als Austauschstudent/in bietet. Nach einer intensiven Informations- und Vorbereitungszeit war meine Entscheidung endgültig gefallen: „Ich will ein Semester in den USA verbringen und somit das 2. Semester ab Jänner überspringen.“

Meine anfänglich zweifelnden Gedanken über das Bewältigen meines Vorhabens wurden sofort zerstreut, als ich am Flughafen in Minneapolis landete und meine Gastfamilie mich überschwänglich empfing. Da wusste ich bereits: „Ich werde hier eine tolle Zeit verbringen!“ Meine Gastfamilie wohnt in Rockville, einem Ort im Bundesstaat Minnesota, auch als das Land der 10.000 Seen bekannt. Ich erinnere mich noch genau an jenen Tag, als ich zum ersten Mal meine Gastschule betrat und der „Highschool Alltag“ für mich begann. Die Schulleitung war sehr bemüht, mich zu integrieren, denn am Anfang fühlt man sich schon sehr alleine in dem riesigen Schulkomplex. Durch die schnelle Sprechweise der Einheimischen war es zu Beginn sehr schwer den Gesprächen zu folgen. Unterstützung bekam ich in dieser Zeit immer von meiner Gastfamilie und so dauerte es nicht lange, bis ich meine erste amerikanische Freundin gewann.

Die Schulanforderungen waren für mich kein Problem. Aus vorgegebenen Fächergruppen wählt man die gewünschten Gegenstände; es werden ständig schriftliche Wiederholungen durchgeführt, die nach einem genauen Punktesystem benotet werden. Natürlich wurde ich gleich behandelt wie alle anderen Schüler und Schülerinnen. Jede amerikanische Schule bietet auch sportliche Aktivitäten. Jeden Tag mindestens eine Stunde Training war sehr anstrengend. Doch diese sportliche Aktivität bot die Möglichkeit schneller Kontakte zu knüpfen.

Auch die Austauschorganisation veranstaltete Treffen für die verschiedenen Austauschstudentinnen und -studenten der jeweiligen Region. So lernte ich junge Leute aus Japan, Kolumbien, Brasilien, Deutschland und Thailand kennen. Bei diesen Treffen konnte man sich über Erfahrungen und Probleme austauschen. Wir verstanden uns alle bestens, denn wir alle hatten eine ähnliche Grundeinstellung – offen sein für andere Kulturen und Mentalitäten.

Schneller als mir lieb war, ist dieses halbe Jahr vergangen. Ich bin sicher weltoffener geworden, habe meine Persönlichkeit gestärkt und meine sozialen Kompetenzen verbessert. Englisch spreche ich nun fließend. Ich habe alle Gegenstände erfolgreich absolviert und erhielt ein Halbjahreszeugnis, das in Österreich anerkannt wurde. Es gelang mir ohne Schwierigkeiten, im darauffolgenden Schuljahr in Graz fachlich anzuknüpfen und wieder meine guten Leistungen zu erbringen.

Wenn andere Schüler/innen aufgrund meiner positiven Erfahrungen auch Lust bekommen haben, sich ebenfalls auf das Abenteuer Auslandsaufenthalt einzulassen, kann ich sie in ihrem Vorhaben nur bestärken.“

CLAUDIA BLESL
claudia.blesl@gmx.at

Anmeldung und Bewerbung z. B. bei der Organisation AFS – Austauschprogramme für interkulturelles Lernen (Maria-Theresien-Straße 9/6, 1090 Wien, Tel. 01/319 25 20-0, office@afs.at, www.afs.at). Wichtig ist es, sich rechtzeitig zu informieren, da für jedes Land nur eine gewisse Anzahl an Plätzen zur Verfügung steht. Ehrliche Angaben über die eigene Person, nicht nur über die Stärken, sondern auch über die Schwächen gewährleisten die Möglichkeit, dass die bestmögliche Gastfamilie gefunden wird.

Allen am Überspringen interessierten steirischen Schülerinnen und Schülern aller Schularten sowie deren Schulverantwortlichen und Eltern stehe ich für Anfragen zur günstigsten Vorgangsweise und zu den rechtlichen Grundlagen gerne zur Verfügung:

MAG. DR. HELENE RUCKER
Landeskoordinatorin für Begabten- und Begabungsförderung in der Steiermark
helene.rucker@phst.at